

in der Folge ein vielbesuchter Wallfahrtsort geworden ist, sind wohl die umwohnenden Wenden zum Christentum bekehrt worden, die, nach den zahlreichen bei den Ausgrabungen zutage geförderten Gefäßscherben slawischer Herkunft zuzuschließen, gleich ihren Vorgängern den germanischen Silingen bis dahin in dem Ulah zu den Götterfesten zusammenkamen.

Wenn man nun zum Schlusse die Frage an mich richten sollte, wann wohl die Germanen auf dem Rothstein die Steine zu dem den heiligen Bezirk umfangenden Wall geschichtet haben, so läßt sich auch darauf eine Antwort geben. Es war das Zeitalter des Saturnus oder Kronos, die später von den Abkömmlingen der Urgermanen, den Römern und Griechen so gepriesene glückselige Jugendzeit dieser Völker. *) Kronos und Saturnus sind dieselben und zwar urgermanischen Gottheiten wie der Od, der große Vater des Rothsteins. Saturnus, dessen Name auf einer Becherinschrift auch in der Form Sarturnus vorkommt, ist der Gott der skandinavischen Sennhütten oder Selden, der Sätur oder Sel, wohin im Sommer der Bauer mit Weib und Kind und Gesinde zog, weil das Vieh, das im Winter draußen auf den Bergweiden blieb, besser gedieh und fetter wurde als das im Stalle gehaltene. Am Abend wurde es dann in Hürden (Kettir, vgl. den häufigen Ortsnamen Redwitz!) getrieben und dabei der Vorrat an Butter und Käse für den Winter gesammelt. (Weinhold, Altnordisches Leben, S. 59). Nach ihm haben die Nordgermanen den Samstag: Säteresdäg, Säternesdäg, Saturdag, Saterdach, Satersdag usw. genannt. Die von diesem Namen abgeleitete Koseform Strel, zusammengezogen aus Säter-Cel erscheint in dem Siedelungsnamen Strelitz (= „Kohweide des Strel“) zwischen den Pferdezuchtorten Suhlau und Merzdorf (s. oben) am Nordfüße des Zobten, des Kohweideberges, und da und dort gibt es von den Germanen zu Ehren ihres Kohgottes gegründete Ortschaften dieses Namens Strelitz oder Strehlitz.

Auch der griechische Kronos war ein Gott der Pferde, der Suren (Kuren, Suhren, s. o.); denn ursprünglich hieß er Koronos, Koronios. Er verwandelt sich nach dem Mythos in ein Pferd und erzeugt mit der Philyra den Kentauron Chiron, was nur eine andere Namensform ist für Koronos-Kronos. Seinem Dienst waren die zahllosen Korneberge, Kornberge, Kornwälder, Kroneberge, Körnberge, Kürnberge, Karrenberge der von Germanen besiedelten Landschaften, zu denen auch der Ezornebog gehört, geweiht; denn der Ezornebog bei Baugen hieß ursprünglich Hornebog oder Kronenberg, Kronberg. **) Bog, das bei den Slawen die Bedeutung „Gott“ angenommen hat wie Elksgot. Alhs, sächs., Ulah, bei den Letten die Bedeutung Göze (vgl. mitteldeutsch: Elgöze, Olgoze) hat, ist der Bannhag, dialektisch: Bohag, Baig, Boig, nach dem die homerischen Panachaier, die Patonen und Boioten, d. i. Bannhagwärter (vgl. die Deutung des Namens Rothstein), die Boier, Böhmen und Baiwaren, Baiern benannt sind, war wie Ulah—Udelhag der heilige Hag, die Versammlungsstätte des durch die Bande des Bluts, des Rechts und der Sitte, des Kultus, der Sprache verbundenen Stammes. So zündeten nach E. P. Hansen nordfriesische Schiffer ihre Frühlingssfeuer, die sie „Bicken“ nannten, auf dem „Hilligenhoag“ an, um sie dann mit ihren Weibern und Bräuten, trotz des Widerspruches ihrer Seelsorger, in alter Weise zu umtanzen (W. Hentschel, Walburgen und Tanzberge, Sis-Verlag, Zeig. 1917.).

*) Vgl. über die Abstammung der Griechen und Römer meine Schrift: „Das altrömische Arvallied ein urdeutsches Bittganggebet“ (Würzburg, 1909, Kellner).

**) Vgl. hierüber meinen Aufsatz in der „Zittauer Rundschau“: „Ezornebog und Bielebog und der Name der Stadt Baugen.“ (1919, Nr. 38/39.)

Bei Homer führt Kronos fast nur den einzigen Beinamen Ankylo-metes. Die alten und die neueren Ausleger des Dichters haben ihn im Sinne von: der Listige, Verschlagene (eig. der krumme Ratsschläge Sinnende) gefaßt. Es ist eine der vielen Verlegenheitsetymologien, an denen die alte Mythologie überreich ist. Das Wort hat einen ganz anderen Sinn.

In meiner Jugendzeit, meinem saturnischen Alter, erfreute mein Tauspate mich alljährlich zu Weihnachten oder Neujahr mit einem „Hankel“, einem aus Butterteig gebackenen Köhlein. *) Köhlein, Fohlen bedeutet der Ausdruck in der grabfeldischen (ehemals südthüringischen) Kindersprache. Und im Herbst trieben wir Knaben unsere Tiere nach dem Einbringen des Grummets oder Ohmets auf die Weide, der zweite Bestandteil dieser Ausdrücke. Met ist die Matte, die Wiese. Das Grundwort „Es“ aber ist die anglosriesische Form der germanischen Bezeichnung der Gottheit: altfriesisch Os, altnordisch As, althochdeutsch Uas. Kronos Ankylo-metes ist also der Ase der Kohtristen wie der Saturnus der Römer der Gott der Säter, Bergwiesen ist.

*) Sie heißen so nach dem Hagen oder Hain („Han“), in dem sie gezüchtet wurden.



Wie ein nach Amerika ausgewanderter Lausitzer seinem ehemaligen Lehrer dankt

Mitgeteilt von Oberlehrer Fr. Bernh. Störzner-Urnsdorf

Im Juni 1907 brachten die „Zittauer Nachrichten“ folgendes:

Der von Niedercunnersdorf gebürtige frühere Fabrikarbeiter R. Mosig hatte nach erfolgreichem Studium zu Kropp in Schleswig in einer größeren Stadt Nordamerikas eine sehr geachtete Stellung als Pastor erhalten, die er schon, wie der „Ostlausitzer Zeitung“ geschrieben wird, seit über zwei Jahren bekleidet. Daneben muß er auch einen großen Teil des Schulunterrichts mit übernehmen. Ihm ist es früher wie Millionen anderen Menschen gegangen: von der Schwierigkeit des Unterrichtens und von dem mitunter recht schweren Berufe eines Lehrers hat er gar keine Ahnung gehabt. In Erkenntnis dessen schrieb er an seinen früheren Lehrer, Kantor Siebiger, folgendes launige Gedicht in oberlausitzer Mundart:

„Schulmeister bie 'ch izo gewurn,
Doas hätt 'ch dr ni geducht,
Als ich a Cunnerschdorf geburn,
Ich hätt's o ni gemucht!
Su gits am Laben aben uft:
Dr atme Mensch dar denkt
Und baut sich Schlösser uf vu Luft —
Dr liebe Gott dar lenkt.
Ich sitz nu a Amerika —
Vu Cunnerschdorf is weit —
'ch kann nie amol n Kirchturm' sahn
Nu schon seit langer Zeit.
Do senn die Kinder schrecklich dumm,
Die ni richt'g deuisch ischt kinn,
Do muß man'sch argern loohm und krumm,
Kee Mensch tut en verschiehn.
Do hoach dr manchmal iz geducht:
Wie ich zur Schule gung —
Wie 'ch hoat der Lehrer argern gemucht
Über dan dummen Jung.
Fiz hoach mich drum hiegefeht —
Ihr ward mich schon verstiehn —
An Schulmeister no Cunnerschdorf
Schick ich „a danke schien!“